Ausstellung schwedischer Volkskunst im Österreichischen Museum. Behang, tapisserieartig gearbeitet in bunter Wolle (Nordisches Museum in Stockholm)

ihm den Weg bis in den eigentlichen Orient hinein ebnen. Sein Christentum hat Schweden von Mitteleuropa her empfangen und ist damit — verhältnismäßig spät, im XI. und XII. Jahrhunderte — in die mittel- und westeuropäische, nicht etwa in die byzantinische, Kulturgemeinschaft eingetreten wie der Osten Europas. Später suchte schwedische Tatkraft aber sowohl nach Mitteleuropa als nach dem Osten hin überzugreifen; man erinnere sich nur an die Heldengestalten Gustav Adolfs oder Karls XII. Immer gab es so mit dem Osten friedlichen oder kriegerischen Verkehr. Und Gesandtschaften aus fernen Ländern haben in Schweden mancherlei prachtvolle Erzeugnisse zurückgelassen, gibt es doch heute noch einige der schönsten persischen Teppiche in altem schwedischen Besitze.

Das Entscheidende für die ganze Kultur- und Kunstentwicklung Schwedens war aber doch der Eintritt in die christliche Gesittung, die damals in den mittleren und westlichen Ländern Europas im Zeichen der „romanischen" Kunst stand. Und so mußte diese, der im Norden ältere Einflüsse wohl bereits einigermaßen vorgearbeitet hatten, auch nach Schweden übergehen. Damals war jedoch die Scheidung zwischen der westlich-mitteleuropäischen und der byzantinisch-östlichen Kultur noch nicht so ausgesprochen wie einige Jahrhunderte darauf. Die Trennung wird ja erst schärfer, als mit der Weiterentwicklung der Gotik und vollends mit der Renaissance der besondere europäische Geist wieder zum Ausdrucke gelangt.